

gischen Arbeit der Partei, die darauf gerichtet war und ist, die Menschen zu befähigen, daß sie „die Gesetze ihres eigenen gesellschaftlichen Tuns... mit voller Sachkenntnis“ anwenden, daß sie „mit vollem Bewußtsein“ ihre Geschichte selbst machen, daß „die von ihnen in Bewegung gesetzten gesellschaftlichen Ursachen vorwiegend und in steigendem Maße auch die von ihnen gewollten Wirkungen haben“².

Alles zu tun für das Wohl des Volkes — das ist von Millionen gewollt, das ist im Programm unserer Partei erklärtes Ziel des Sozialismus. Es ist gewollt, in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft „alle Bedingungen zu schaffen, damit sich die gesellschaftlichen Beziehungen und die körperlichen und geistigen Fähigkeiten der Menschen voll entfalten können, alle Möglichkeiten zu eröffnen, daß sie ihr Leben inhaltlich und kulturvoll zu gestalten vermögen, daß das

Denken und Handeln der Werktätigen von der sozialistischen Ideologie, der marxistisch-leninistischen Weltanschauung der Arbeiterklasse geprägt wird“³.

Damit wird auch klar, daß der gebildete, bewußte Staatsbürger der DDR sich in der 30jährigen sozialistischen Entwicklung ebensowohl formte, wie er Aufbau und Festigung der neuen Gesellschaftsordnung zu seiner eigenen Sache machte, wie er seine Menschenrechte selbst verwirklichte. Treffend formulierten bereits Marx und Engels in der „Deutschen Ideologie“, „...daß also die Umstände ebensowohl die Menschen, wie die Menschen die Umstände machen“.

Was im Sozialismus Realität ist, das trifft auf den Kapitalismus noch lange nicht zu. Dort kann die Arbeiterklasse, können die Ausgebeuteten und Unterdrückten wahrhaftig nicht davon sprechen, daß für sie die Menschenrechte schon verwirklicht seien.

Menschenrechte im Kapitalismus ein leeres Wort

Deshalb kämpfen sie in den kapitalistischen Staaten, aber auch in den Entwicklungsländern — erinnert sei hier nur an Nikaragua — immer energischer gegen die Vergewaltigung der Menschenrechte durch die eigene Bourgeoisie und durch die ausländischen Monopole.

Nur wenige Kilometer von unserer Staatsgrenze entfernt, sahen sich erst kürzlich Tausende Stahlarbeiter der BRD gezwungen, für ihr Recht auf Arbeit zu streiken. 80000 von ihnen waren daraufhin wochenlang ausgesperrt, Lohn und Brot wurden ihnen verweigert. Beschlossen hatten das ganze 32 Stahlindustrielle. Eine wahrhaft perfekt funktionierende moderne Sozialpartnerschaft! Eine schöne Wahrung der Menschenrechte!

Das ist sowieso typisch für den

Kapitalismus. Mit Lügen über den Sozialismus, mit Verleumdungen, Antisowjetismus und Antikommunismus versuchter, von seiner Unmenschlichkeit abzulenken, seine Mächtschaften als Wahrung der Menschenrechte zu preisen. Wie die 9. Tagung aufmerksam macht, stellt der Imperialismus damit geradezu die Dinge auf den Kopf, ist er bestrebt, sich unter der Flagge der Menschenrechtskampagne in die inneren Angelegenheiten ausgerechnet jener Länder einzumischen, „in denen durch die sozialistische Gesellschaftsordnung zum erstenmal die Menschenrechte wahrhaft garantiert sind“⁵.

Hier noch ein Beispiel für kapitalistische Politik auf diesem Gebiet: USA-Präsident Carter erklärte zum 30. Jahrestag der UNO-Menschenrechts-

deklaration, daß die Menschenrechte die Seele der amerikanischen Außenpolitik wären. Abgesehen von dieser Lüge, sprach er wohlweislich nicht von Menschenrechten als Seele amerikanischer Innenpolitik. Das ist auch angesichts der amerikanischen Wirklichkeit zu verstehen. Millionen Bürgern wird das Recht auf Arbeit verweigert. Über 30 Millionen werden ob ihrer Hautfarbe zu Bürgern 2. Klasse degradiert. 50 bis 60 Millionen Menschen müssen in unzumutbaren Notunterkünften und zumeist auch unter dem Existenzminimum dahinvegetieren. Kriminelle Gewalt bedroht zunehmend das Leben der USA-Bürger. Die größte Gefahr aber geht von der forcierten Aufrüstung aus.

Wie sich zeigt, ist die „Seele“ des Kapitalismus außen wie innen zutiefst unmenschlich. Freiheit, Recht und Menschenwürde haben im Kapitalismus keine soziale Basis. Aber auf die Basis kommt es dabei an, darauf, wer die Macht ausübt und über die Produktionsmittel verfügt. Da das im Kapitalismus die Monopolbourgeoisie ist, nutzt sie die Macht ausschließlich in ihrem Klasseninteresse.

Noch nie in der Geschichte gab es für Ausbeuter und Ausgebeutete ein gleiches Recht. Das gibt es auch heute nicht. Weder in den USA noch in der BRD, in Chile, Nikaragua oder gar in Südafrika gilt das, was als Menschenrecht ausgegeben wird, gleichermaßen für Arme und Reiche, genausowenig für Schwarze und Weiße, ja nicht einmal für Frauen und Männer. Was der Kapitalismus als Menschenrecht anpreist, ist in Wirklichkeit zum Himmel schreiendes Unrecht.

Diejenigen Abteilungen der internationalen Arbeiterbewegung, die sich das Menschenrecht erkämpften, frei von Ausbeutung zu leben, prägen mit ihrer Weltanschauung und ihren Lebensbedürfnissen auch